

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Täglich 3 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtsige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,
 für Anzeigen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Zur Ausgabe übernimmt Insertionsauftrag: Haasenstein
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/P. oder deren
 Filialen.
 In Warschau: Rajchman & Frondler, Senatorstraße 18.
 In Moskau: L. Schabert, Potronka, Haus Sobolew.

**ЗАВЪДЫВАЮЩИЙ
 ДОЛЖИНСКОЮ ЖЕНСКОЮ ГИМНАЗИЕЮ**
 СИМЪ ИМЪЕЪ ЧЕсть довести до свѣдѣнія ро-
 дителей и опекуновъ, что пріемъ прошеній
 о допущеніи къ испытаніямъ въ пригото-
 вительный I, II, V, VI и VII классы будетъ про-
 изводиться въ канцеляріи оной гимназіи съ
 1 (13) Іюля по 14 (26) Августа сего года
 (съ 1 1/2—3 час. по полудни).
 Приемные экзамены и переэкзаменовки
 начнутся съ 16 (28) Августа текущаго года.

Lange's Garten.
 Heute, morgen und Donnerstag:
In der Veranda:
Vocal- und Instrumental-
CONCERT
 der berühmten
ARMANINI-TRUPPE,
 Hofkünstler des Herzogs von Edinburgh.
Im Garten:
CONCERT
 der Dragoner-Kapelle aus Bloclawel unter Leitung
 des Kapellmeisters Herrn Jahnel.
 Entree 40 Kop., nummerirte Plätze in der Veranda
 60 Kop., Kinder zahlen die Hälfte.

**Allerhöchst bestätigte Reichsraths-
 gutachten,**
 welche theils neue gesetzliche Bestimmungen, theils
 Erläuterungen zu bereits publicirten Verordnungen
 enthalten, sind im „Ипан. Вѣстн.“ publicirt. Wir
 heben hier in Kürze folgende hervor.
 Auf Vorstellung des Finanzministers ist bezüg-
 lich der Accise auf Zucker erläutert worden,
 daß Zucker, welcher nach Art von Raffinade in
 Form von Stücken, Stücken und ähnlich zubereitet,

wie überhaupt Zucker, welchem durch die eine oder
 die andere Art der Bereitung das äußere Ansehen
 oder die Form von raffinirtem Zucker gegeben wor-
 den ist, in Bezug auf die ergänzende Accise und
 Patentsteuer dem raffinirten Zucker gleichzustellen ist.
 Bezüglich des Betrages der Prämie für
 zu exportirenden Spiritus ist ange-
 ordnet, daß die durch Gesetz vom 29. Mai 1890
 festgesetzte accisefreie Ueberführung des zu exportiren-
 den Spiritus jeder Stärke, sowohl des rectificirten
 als auch des nicht rectificirten vom 1. Juli c. ab
 im Betrage von 4 pSt. zu geschähen hat — und
 zwar für Spiritus, welcher nach diesem Termin
 gebrannt ist; für solchen jedoch, der vor diesem Ter-
 min gebrannt ist, auch wenn er später exportirt
 wird, im Betrage von 4 1/2 pSt.
 Den Actien-Bodencreditbanken
 ist gestattet worden, Pfandbriefe ohne Bezeichnung
 der Tilgungsfrist auszugeben. Und zwar werden
 in Abänderung der §§ 55 und 60 der Statuten
 dieser Banken folgende Regeln festgesetzt: 1) Die
 Pfandbriefe werden halbjährlich: am 2. Januar
 und 1. Juli emittirt. 2) Die Pfandbriefe werden
 nach der vom Finanzminister bestätigten Form ge-
 druckt mit Bezeichnung des Nominalcapitals, des
 Betrages der Procente, der Nummer, der Zeit der
 Emission und des Tilgungsmodus. Denselben wer-
 den Couponbogen beigelegt. Die Pfandbriefe werden
 aus einem Buch mit Talons herausgeschnitten und
 mit den Unterschriften des Präsidenten und zweier
 Glieder versehen. Auf jeden Pfandbrief muß außer-
 dem die Unterschrift (подпись) des Bevollmächtigten
 des Finanzministeriums sein. Die Tilgung der
 Pfandbriefe, auf welchen Serie und Termin für die
 Abzahlung des Nominalcapitals verzeichnet ist, er-
 folgt nach den auf den Pfandbriefen selbst ange-
 gebenen Bedingungen.
 Den Actien-Compagnien und
 Gesellschaften auf Pats wird das Recht
 eingeräumt, ihre Agenten zu bevollmächtigen, Wechsel
 mit Cessionunterchriften zu versehen, jedoch kann
 Solches nur mit Genehmigung der Generalversamm-
 lungen der Actionaire oder Pats-Inhaber erfolgen
 und müssen die Vollmachten mindestens von zwei
 Directoren oder Verwaltungsgliedern unterschrieben
 und förmlich attestirt sein.
 Die Bestimmungen bezüglich der Schließung
 und Einrichtung von Viehtransport-
 wagen und des obligatorischen Trans-
 ports des Heerdenviehs auf den Eisen-

bahnen erhalten folgende Abweichungen. Dem
 Minister des Innern wird es freigestellt, nach Ber-
 rathung mit dem Finanzminister und dem Mi-
 nister der Wegcommunicationen, wo er es für
 nöthig hält, das Durchtreiben des Großviehs auf
 bestimmten Tracten zu verbieten und statt dessen
 einen obligatorischen Transport desselben, auf den
 entsprechenden Eisenbahnen anzuordnen, sowie wie-
 derum das Viehtreiben auf anderen Tracten zu ge-
 statten. Für den Transport des Viehs per Bahn
 wird für Waggonladungen 1 1/2 Kop. pr. Kopf und
 Werst erhoben. Die Herabsetzung dieser Preise ist
 nur auf Gesuch der Eisenbahngesellschaften in all-
 gemein gesetzlicher Grundlage gestattet.
 Endlich sind Regeln bezüglich der Prüfung,
 Aufbewahrung und des Verkaufs
 von Mineralölen, Naphta und De-
 stillationsproducten derselben publi-
 cirt, welche in extenso in der Nr. 66 der Gesetzes-
 sammlung abgedruckt sind. Behufs Aufrechterhaltung
 dieser Regeln wird das Gesetz über die von den
 Friedensrichtern zu verhängenden Strafen Art 91
 dahin abgeändert:
 Für Uebertretung der vom Gesetz vorgeschrie-
 benen oder in der vorgezeichneten Form erlassenen
 Bestimmungen über Aufbewahrung und Verkauf von
 mineralischen Beleuchtungsölen werden die Schuldigen
 dem Arrest auf die Zeit von nicht mehr als 3 Mo-
 naten oder einer Geldstrafe von nicht mehr als
 300 Rbl. unterzogen und das Strafgesetzbuch (Ausg.
 v. J. 1885) dahin ergänzt:
 1) Im Fall der Verübung des in Art. 91
 des Friedensrichterstrafgesetzbuches vorgesehenen Ver-
 gehens zum dritten Male, werden die Schuldigen
 außer zu der dafür festgesetzten Strafe auf immer
 zum Verlust des Rechts, Niederlagen zu halten oder
 den Handel mit mineralischen Beleuchtungsölen zu
 betreiben, verurtheilt.
 2) Für die Verübung des im Art. 91
 des Friedensrichterstrafgesetzbuches vorgesehenen Ver-
 gehens, wenn die Folgen desselben eine Feuersbrunst,
 eine Explosion oder Tod oder Beschädigung der Ge-
 sundheit Jemandes war, werden die Schuldigen der
 Einperrung in das Gefängniß auf die Zeit von 2
 bis zu 8 Monaten unterzogen.
 Diejenigen Personen, welche bereits vor Erlass
 der gegenwärtigen Regeln das Recht zur Aufbe-
 wahrung und zum Detailverkauf von mineralischen
 Beleuchtungsölen erhalten haben, haben ihre Nieder-
 lagen in den den neuen Regeln entsprechenden Zu-

stand im Laufe von 3 Jahren zu bringen, die De-
 tailverkaufsstellen aber bereits im Laufe eines Jahres,
 gerechnet vom Tage der Publication dieses Gesetzes.
 (Dina-3ig.)

Inland.
St. Petersburg.

— Erst jetzt gelangt eine Nachricht hierher
 von einer unabherrschbaren Gefahr, der ein Schiff im
 Baltischen Meer ausgekehrt gewesen war und der
 es durch einen glücklichen Zufall entging. Während
 eines heftigen Gewitters in der Nacht vom 12.
 auf den 13. Juni a. St. schlug der Blitz in die
 niederländische Brigg „Heinrich“, die eine volle
 Ladung Dynamit führte und nach Kronstadt unter-
 wegs war. Zum Glück zerplatzte der Blitz nur
 den Mast und fuhr sodann in's Wasser. Die bläu-
 lichen Flammen, die sofort ausgingelten, verschwanden
 wieder, und auch von der Mannschaft ward Nie-
 mand verlegt.
 — In St. Petersburg konstituirte sich ein
 Handwerkerclub, dessen Statuten jegliches Spiel,
 wie Karten, Domino, Schach und Damm, ausschlie-
 ßen. Der Club will sich nur auf geselligen Verkehr
 und Pflege des Gesanges beschränken.
 — Zur Steigerung der Fruchtbarkeit unter den
 Handwerkern der Pats wird sich gegenwärtig,
 wie der „Иер. Асс.“ konstatiert, eine erfreuliche
 Bewegung unter den Handwerkern selbst bemerkbar.
 Dieselben gedanken aus ihrer Mitte zuverlässige
 Handwerker-Meister zu erwählen, die sich verpflichten,
 dem übermächtigen Genus von Spirituosen zu ent-
 sagen und in diesem Sinne auch auf die anderen
 Meister und Gesellen zu wirken. Für die Ueber-
 tretung dieser Verpflichtung werden Strafen einge-
 setzt, die zum Besten armer Handwerkerfamilien
 verwandt werden sollen. Ferner wird der Zahlung
 von Sonnabend auf Montag verlegt werden.
 Moskau. Am letzten Donnerstag traf hier
 der Finanzminister ein und wurde am Bahnhofe
 von den Dirigenten des Reichsbank-Komptoirs,
 des Kammerhofs und der Accise-Verwaltung, von
 dem Verweier des Zollamts, dem Präsidenten des
 Höfencomités, dem Director der Stroganow-Schule,
 dem Vizepräsidenten der Kaufmannschaft und dem Comité
 der Mittelasiatischen Ausstellung empfangen. Nach-

Alle Schuld rächt sich.
 Roman
 von
E. A. K.
 (23. Fortsetzung.)
10. Freundschaft
 Simon Niese erinnerte sich am nächsten Mor-
 gen sofort des Briefes, den er von Adolf Kreuzberg
 empfangen hatte. Er mußte der Aufforderung des
 Kaufmanns Folge leisten, das war er seinem Freunde
 von Erenthal schuldig. Dem Kaufmann wollte er
 ohne Rückhalt die Wahrheit sagen und, wenn ihm
 Gelegenheit dazu geboten würde, das Lob des Freun-
 des fingen; damit war die Sache für ihn abge-
 macht. Vorher aber mußte er ins Weiße Pferd,
 um die Klienten, die ihn dort erwarteten, mit sei-
 nem juristischen Bestand zu beglücken; er durfte sein
 Geschäft nicht vernachlässigen.
 Unter diesen Klienten war ein Landmann, der
 gegen den Malter Streicher Klage führen wollte.
 Der Doctor horchte auf. Nichts hätte ihm erwünsch-
 ter sein können, als diese Klage, die ihm gestattete,
 mit dem Malter in nahe Verbindung zu treten. Es
 war eine Bagatellsache. Streicher hatte den Land-
 mann übervothelt, und dieser wollte sich das nicht
 gefallen lassen.
 „An den paar Thaler liegt mir nichts,“ sagte
 der Bauer in seiner derben Weise. „Ich hab' genug,
 um das verschmerzen zu können, aber es soll nicht
 jeder Lump glauben, daß ich mich von ihm über-
 vothelt lasse.“
 „Brav gesprochen,“ nickte der Doctor. „Sein
 gutes Recht muß man wahren, wenn es sich auch
 nur um einen Groschen handelt.“
 „Und die Leute sollen erfahren, daß dieser
 Streicher ein nichtsnugiger Kerl ist!“ fügte der
 Landmann hinzu.
 „Bravo, ich will das besorgen!“

„Also klagen Sie ihn ein —“
 „Halt!“ sagte Simon Niese rasch. „Vorher
 wollen wir einen Vergleich versuchen. Zahlt er das
 Geld gutwillig zurück, so ersparen Sie sich einen
 Proceß, der Ihnen nur Ärger und Zeitverlust be-
 reitet, wenn er auch schließlich nicht verloren werden
 kann. Also geben Sie mir Vollmacht, Sie in dieser
 Sache zu vertreten; ich gehe alsdann zum Malter
 Streicher und mache ihm die Hölle heiß. Ich will
 ihm schon sagen, wer und was er ist.“
 Er legte bei den letzten Worten ein gedrucktes
 Formular vor den Landmann, der es aufmerksam
 las und nach einigem Zögern seinen Namen darunter
 schrieb.
 „Mir ist es recht, wenn ich nur mein Geld
 zurück erhalte,“ bemerkte er. „Ich bin kein Freund
 vom Prozeßiren; aber die Kosten muß er auch be-
 zahlen, sonst ziehe ich den Proceß vor; das können
 Sie ihm sagen.“
 „Schön,“ nickte der Doctor. „Ich will ihm
 schon den Daumen auf die Kehle drücken; Ihre
 Sache ist in guten Händen.“
 Andere Klienten warteten schon auf den Schluß
 dieser Verhandlung. Simon Niese war heute sehr
 beschäftigt und mußte sich mehr als sonst beeilen,
 um die Stunde nicht zu veräumen, in der Kreuz-
 berg ihn erwartete. Endlich konnte er die Schänke
 verlassen. Er beschäftigte sich nun sofort wieder mit
 den Mittheilungen, die der Vater Martins ihm ge-
 macht hatte. Dadurch, daß er nun die Berechtigung
 besaß, in das Haus der Wittve Reinhard hinein-
 zu gehen und an Ort und Stelle Nachforschungen
 anzustellen, glaubte er schon viel gewonnen zu haben.
 Konnten diese Nachforschungen auch nur verflohen
 gehen, so war es ihm nun doch möglich, den
 Ort der That in Augenschein zu nehmen und den
 Personen näher zu treten, auf denen der Verdacht
 des ungerathen Verurtheilten haftete.
 Im Hause Kreuzbergs angelangt, wurde ihm
 bedeutet, daß der Chef sich in seinem Cabinet be-
 finde. Adolf Kreuzberg schien überrascht zu sein,
 als er den Eintretenden mit einem prüfenden Blick
 musterte; ein geringschätzender, fast verächtlicher Zug
 glitt über sein ernstes, strenges Gesicht.

„Sie sind Herr Doctor Niese?“ fragte er in
 zweifelndem Tone.
 Der kleine Doctor hatte das Haupt kühn er-
 hoben.
 „Ich bin der Rechtsgelehrte Simon Niese,“
 erwiderte er. „Wenn meine Klienten mich Doctor
 nennen, so ist das zwar ein Titel, der mir nicht
 zukommt, aber ich lasse ihn mir gefallen, weil —“
 „Ich wünsche mit dem Herrn einige Worte
 allein zu reden,“ wandte sich Kreuzberg zu seinem
 höflich lächelnden Sohne, der achtsuckend das
 Zimmer verließ. „Sie haben wohl ein Heiraths-
 bureau, mein Herr?“
 „Wie kommen Sie zu dieser Frage?“ sagte
 der Doctor entrüstet. „Sie haben mich gebeten,
 hier die Antwort auf den Brief meines Freundes in
 Empfang zu nehmen; jede beleidigende Aeußerung
 muß ich mir ernstlich verbitten.“
 „Ich will annehmen, daß Sie in gutem Glauben
 gehandelt und sich nichts Schlimmes dabei ge-
 dacht haben, als Sie einer jungen Dame hinter dem
 Rücken des Vaters Liebesbriefe in die Hände spiel-
 ten,“ sagte der Kaufmann in höflicherem Tone. „Aber
 ich erwarte auch, daß Sie einen zweiten derartigen
 Auftrag Ihres Freundes nicht übernehmen werden.“
 „Gebrannte Kinder scheuen das Feuer; Sie
 dürfen unbeforgt sein.“
 „Herr von Erenthal ist Verwalter,“ fuhr der
 Kaufmann fort, er ist nicht selbstständig —
 „Bitte um Entschuldigung, Baron von Eren-
 thal hat die Verwaltung der Hochheim'schen Güter
 nur deshalb übernommen, um sich praktische Kennt-
 nisse zu erwerben; er besitzt hinreichende Mittel,
 ein eigenes Gut zu kaufen, was er binnen kurzem
 beabsichtigt.“
 „Sind Sie beauftragt, mir das zu sagen?“
 „Keineswegs, ich lehne jede Vermittelung in
 dieser Angelegenheit ab.“
 „Sie werden also auch Ihrem Freunde meine
 Antwort nicht überbringen?“
 „Nur dann, wenn Sie mich darum bitten.“
 Der Kaufmann rieb nachdenklich seine Nase
 — diesen Trumpf hatte er nicht erwartet. Er selbst
 mochte dem Baron nicht schreiben, und Erna hatte

ihm gebeten, eine Antwort zu geben, welche das auch
 von ihr gewünschte Wiedersehen nicht unmöglich
 machte. Nun mußte er dem Manne, den er so
 geringschätzend behandelt hatte, noch gute Worte
 geben.
 „Wenn ich diese Bitte ausspreche, so thue ich
 es nur deshalb, weil ich prinzipiell in solchen An-
 gelegenheiten nicht zur Feder greife,“ sagte er nach
 einer ziemlich langen Pause. „Man kann ja nicht
 wissen, wie und wozu solche Feilen von Charak-
 terlosen Menschen benutzt werden. Haben Sie also
 die Güte und sagen Sie Ihrem Freunde, daß ich
 Jeden verachte, der auf krummen Wegen sein Ziel
 zu erreichen sucht. Wer sich meinen Töchtern in
 ehrender Absicht zu nähern wünscht, dem werde
 ich mein Haus nicht verschließen; es stehe jedem
 Ehrenmanne offen, der mit freier Stirn durch die
 vordere Thür hereinkommt.“
 „Sehr wohl!“ sagte Simon Niese mit einer
 leichten Verbeugung. „Damit sind also meinem
 Freunde nicht alle Hoffnungen abgeschnitten —“
 „Nicht eine einzige,“ unterbrach ihn Kreuzberg,
 der sich der Bitte Ernas erinnerte. „Ich glaube
 Ihnen die Versicherung geben zu dürfen, daß meine
 Tochter den Herrn freundlich empfangen wird.“
 „Das ist mehr, als ich im Interesse meines
 Freundes erwarten durfte,“ erwiderte der Doctor,
 indem er seinen Hut nahm. „Ich will Sie nun
 nicht länger stören, leben Sie wohl! Ich hoffe,
 Sie werden mich jetzt etwas günstiger beurtheilen,
 als vorhin.“ —
 „Sapperment, das nenne ich einen Freund-
 schaftsdienst!“ murmelte er, als er sich wieder auf
 der Straße befand. „In Zukunft soll man mich
 mit solchen undankbaren Aufträgen versehen.“
 Die Glocken läuteten zu Mittag. Der Men-
 schenschwamm, der an ihm vorbeiströmte, wurde
 immer dichter; ein halbes Tagwerk war vollbracht,
 und der Magen forderte seine Rechte. Das empfand
 auch der Doctor. Nach kurzem Ueberlegen beschloß
 er, in derselben Weinshänke, in der er mit Kurt
 gewesen war und in deren Nähe er sich augenblicklich
 befand, ein einfaches Mittagessen einzunehmen und
 dort auch dem Freunde die Antwort Kreuzbergs

dem der Minister die offiziellen Visiten gemacht, besichtigte er im Laufe mehrerer Stunden die Mittelasiatische Ausstellung und das Historische Museum. Morgen findet auf der Mittelasiatischen Ausstellung ein Subscriptions-Diner zu Ehren des Ministers statt. Der Minister, dessen Abreise nach St. Petersburg auf Sonnabend festgelegt ist, wird die in Bau begriffenen Häuser der Reichsbank, der Stroganow-Schule und der Kronbranntweinaberei, gleichwie die französische Ausstellung besuchen. Am Freitag besichtigte der Minister die Volksaufklärung die Mittelasiatische Ausstellung und das Historische Museum.

Nishny-Novgorod. Wie den „M. B.“ mitgeteilt wird, haben die im Arbatow'schen Kreis vor Kurzem aufgetauchten Fälscher ca. 700 Dessjatinen Saatenernte vernichtet.

Charkow. Vor Kurzem brauste nach den „X. B.“ über dem Hofranjow'schen Kloster im Butiw'schen Kreise ein Detonations, welcher dem Kloster einen Schaden von über 300,000 Rbl. verursachte. Von sämtlichen Gebäuden und mehreren Klosterkirchen wurden die Dächer fortgerissen, eine Steinmauer wurde umgeworfen, der Fruchtgarten, sowie der 400 Dessjatinen große Wald des Klosters wurden vernichtet, wobei Bäume von 2-3 Arschin Durchmesser mit den Wurzeln ausgegriffen wurden, und viel Hausvieh wurde getödtet. Viele Leute, welche vom Detonations im Freien überrascht wurden, erlitten Verletzungen und das Klosterkrankenhaus ist jetzt von Kranken überfüllt.

Charkow. Die Duma beschloß eine besondere Kommission zur Verabreichung von Maßregeln und Ausfindungsmethoden von Mitteln für die Volksaufklärung niederzulegen. Die Kreis-Landschaften laufen für den Rest des Verpflegungskapitals Getreide zum Befahren der Felder auf. Zur Verabreichung über die Ernährungsfrage wird die Gouvernements-Landschaft zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen.

Odessa. Die Frage betreffs der allrussischen Ausstellung zur Feier der 100-jährigen Gründung Odessa's hat auch die Aufmerksamkeit ausländischer Unternehmer auf sich gelenkt. — So wandte sich der belgische Ingenieur Vertmann an einen hiesigen Ingenieur mit der Bitte, ihm genauere Daten in dieser Frage mitzutheilen, da derselbe die Absicht hat, der Stadtverwaltung seine Dienste zur Errichtung der Ausstellungsgelände anzubieten. — Ferner theilt Herr Vertmann mit, daß er das Stadthaupt Marassi, welches augenblicklich im Auslande weil, aufsuchen und mit demselben in dieser Angelegenheit Rücksprache nehmen werde.

Warschau. Wie der „Bapm. Anon.“ berichtet, besichtigte Se. hohe Excellenz der Herr Kriegsminister, General-Adjutant und General der Infanterie, Wannowski die hiesigen Forts und Militärlager. Nach Besichtigung von Nowogiewsk und Jęzry begibt sich der Herr Kriegsminister zurück nach Petersburg.

Die Aktiengesellschaft der Kohlengruben „Czeladz“ im Petrower Gouvernement hat ihre abgelassene Campagne bei einem Aktienkapital von 3 Millionen Francs mit einem Verlust von 203,056 Francs abgeschlossen.

Für die nächsten zwei Jahre sind zu Richtern des Handelsgerichts in Warschau folgende Kaufleute gewählt und vom Justizministerium bestätigt worden: Hoch, Wachlitz, Ripanczy und Rajchmann. Zwei Candidaten u. z. die Herren Jęzry und Mayer sind vom Justizministerium nicht bestätigt worden.

Aus Dabrowa Gornicza wird dem „Kur.“ Warsz.“ berichtet, daß in den dortigen Gruben und Fabriken eine große Thätigkeit herrscht. Die Fabrik „Guta Bankowa“ allein erzeuget täglich an

vierzig volle Wagonladungen meist nach Odessa und Astrachan.

Ausländische Nachrichten.

— Die Antwort des Kaisers Wilhelm auf die vom Lordmayor von London in der Guildhall überreichte Adresse lautet wie folgt:

Mylord, empfangen Sie Meinen herzlichsten Dank für das warme Willkommen, welches Mir seitens der Bürger dieser alten und edlen Metropole geworden. Ich bitte Eure Herrlichkeit denjenigen, in deren Namen Sie gesprochen, den Ausdruck Meiner Gesinnungen gütigst übermitteln zu wollen. In diesem reizenden Lande habe Ich Mich stets zu Hause geföhlt als Enkel einer Königin, deren Name stets in Erinnerung bleiben wird als ein edler Charakter und als eine Dame, die groß ist in der Weisheit ihrer Rathschläge, und deren Regierung England dauernde Segnungen verleiht hat. Ueberdies läuft dasselbe Blut in den englischen und deutschen Adern. Dem Beispiele Meines Großvaters und unvergeßlichen Vaters folgend, werde Ich stets die historische Freundschaft zwischen diesen beiden Nationen bewahren, welche, wie Eure Herrlichkeit erwähnte, man so oft neben einander gesehen zum Schutze der Freiheit und Gerechtigkeit. Ich fühle Mich in Meiner Aufgabe ermuntert, wenn Ich sehe, daß weise, fähige Männer, wie Sie hier versammelt sind, die dem Ernste und der Ehrlichkeit Meiner Absichten Gerechtigkeit widerfahren lassen. Mein Ziel ist vor Allem die Aufrechterhaltung des Friedens; denn der Frieden allein kann das Vertrauen einflößen, welches zur gesunden Entwicklung der Wissenschaft, Kunst und des Handels erforderlich ist. Nur solange der Friede herrscht, steht es uns frei, ernste Gedanken den großen Problemen zu widmen, deren Lösung die Billigkeit und Gerechtigkeit als die hervorragendste Aufgabe unserer Zeit betrachte. Sie dürfen sich daher versichert halten, daß Ich fortfahren werde, Mein Bestes zu thun, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Nationen zu erhalten und beständig zu stärken, und daß man Mich stets bereit finden wird, Mich mit Ihnen und denselben zu vereinen in einer gemeinsamen Arbeit für den friedlichen Fortschritt, den freundschaftlichen Verkehr und die Förderung der Zivilisation.

Bei der Feierlichkeit in der Guildhall brachte der Lordmayor zuerst einen Toast auf die Königin, sodann auf den Kaiser und die Kaiserin aus. In dem letzteren Toaste sagte der Lordmayor: die Stadt habe schon oft Gelegenheit gehabt, auswärtige Herrscher in ihren Mauern zu bewillkommen. Der gegenwärtige Anlaß sei jedoch von einzig dastehendem Interesse, da der kaiserliche Gast ein Enkel von England's geliebter Königin, ein Sohn der ältesten Tochter Ihrer Majestät sei. Ich zu dem Kaiser wendend, fuhr der Lordmayor fort: „Ew. Majestät erwies sich als würdiger Nachfolger Ew. Majestät ehrwürdigen Großvaters, des großen Gründers der deutschen Einheit. Wir haben Ew. Majestät merkwürdige körperliche und geistige Thätigkeit und unermüdblichen Eifer in Allem, was die Wohlfahrt der Völker fördern konnte, mit Bewunderung beobachtet.“ Der Lordmayor wies sodann auf das große Interesse hin, welche die jüngste Rede des Kaisers über die Erziehung bei dem englischen Volke hervorgerufen habe, und schloß mit dem Danke für die Ehre des kaiserlichen Besuchs. Es folgte hierauf die oben gemeldete Antwort des Kaisers. — Um 3 Uhr 15 Minuten traten die Majestäten die Rückfahrt den Themsequal entlang nach dem Buckingham-Palast an. Die Hinfahrt von dort

nach Guildhall hatte einem wahren Triumphzuge geglichen. Sämtliche zu dem Zuge benutzten Wagen waren königliche Gala-Equipagen mit Rutschern und Kakaen in prächtvollen Livreen in Roth und Gold. Während des Dejeuner in Guildhall läuteten sämtliche Kirchenglocken der Umgegend.

— Die friedliche Rede, mit welcher der Kaiser Wilhelm die Begrüßungsansprache des Lordmayors von London erwiderte, hat laut übereinstimmenden Mittheilungen überall den denkbaren günstigen Eindruck hervorgerufen. Sämtliche Londoner Morgenblätter verzeichnen diese Thatsache und drücken die Ueberzeugung aus, daß durch die Rede des Kaisers die Bande zwischen den beiden Nationen noch fester geknüpft würden.

Der Standard constatirt den überaus günstigen Eindruck, den die Rede durch ihre Fassung und den darin zu Tage tretenden großen Tact gemacht habe. Man habe in dem Kaiser einen wahrhaft großen, gewissenhaften und außerordentlich fähigen Herrscher zu begrüßen, vor allem aber einen Freund und Mitherr aller derjenigen, die keinen Krieg wollten und ein Blutbad verabscheuen.

Die Times hebt hervor, der Kaiser sei in die directe Berührung mit dem Herzen der Nation gekommen, er habe in hündigster Weise mit einer Aufrichtigkeit, für die seine ganze Lebenslaufbahn Bürge sei, erklärt, daß sein Lebenszweck vor Allem die Aufrechterhaltung des Friedens mit allen Nationen sei.

Daily Chronicle sagt: Wenn der Besuch des Kaisers dahin interpretirt wird, er verleihe die Neigung Englands zum Frieden, so haben wir nichts gegen eine solche Ansicht. Aber dem Besuche eine weitergehende Bedeutung beilegen, hieße alle seine guten Wirkungen mit einem Male zerstören und besonders ein übergroßes Menge Reime zu künftigen Zerwürfnissen mit Frankreich säen, welches uns an zehn Punkten berührt, wo Deutschland uns immer nur an einem Punkte erreicht. Es dürfte dem tabellenthätigsten Kritiker schwer werden, an der kaiserlichen Erklärung für die Sache des Friedens irgend eine Aussetzung zu machen, uneingeschränkt und unabweislich, so warm war dieselbe.

Daily Telegraph schreibt zu der Rede des Kaisers: Wenn es eine Zeit gegeben habe, da der Hinweis des Kaisers auf die Nothwendigkeit des Friedens für die Entwicklung von Kunst, Wissenschaft und Handel von den Zuhörern nur für eine rhetorische Wendung gehalten worden sei, so habe er sich heute das Recht erworben, daß die Versicherung seines Wunsches, die drei großen Interessen, die er genannt, gegen das Unglück eines Krieges zu schützen, überall in Europa Glauben finde.

Tageschronik.

— Seine hohe Excellenz, der Herr General-Gouverneur, General-Adjutant Gurko hat die Erlaubnis erteilt, daß für die durch den am 22. Mai d. J. stattgehabten großen Brand, welcher 99 Wohnhäuser und 40 Scheunen einäscherte, heimgesuchten Bewohner des Städtchens Kosielska-Wola, Kreis Nowo-Alexandrysk, Gouv. Lublin, in ganzem Lande Sammlungen veranstaltet werden dürfen. Spenden sind direct an den Kreis-Chef in Nowo-Alexandrysk einzuliefern.

— Der Verweiser des hiesigen Mädchenschulhauses macht bekannt, daß die Gesuche wegen Aufnahme der Schülerinnen in die Vorbereitungs-, sowie I., II., V., VI. und VII. Classe in der Rangelei des genannten Schulhauses vom 1. (13.) Juli bis 14. (26.) August l. J. von 1/2-3 Uhr Nachmittags entgegen genommen werden.

Sie dürfen nicht vergessen, daß ich hier ein Fremder bin. Es kann mir morgen oder übermorgen einfallen, wieder abzureisen; deshalb wünsche ich, meine Angelegenheiten stets geordnet zu wissen.“

„Sie betreiben die Sache geschäftsmäßig —“

„Das thue ich allerdings!“

„Scheinen also aus dem Spiel ein Gewerbe zu machen, deshalb immer Bankhalter, immer dieses schauderhafte Glück — sehr natürlich — alte Tadel!“

Auf der Stirn Ferrands waren die Aehren angeschwollen — sein glühender Blick ruhte drohend auf dem Antlitze des Lieutenants. „Was wollen Sie damit sagen?“ fragte er scharf. „Ich muß Sie bitten, sich deutlicher auszudrücken!“

Hartenberg mochte einsehen, daß er zu weit gegangen war; er zuckte mit den Achseln und hielt mit sichtbar verlegener Miene sein Glas gegen das Licht, um die Farbe des Weines zu betrachten.

„Müssen nicht gleich alles so scharf nehmen,“ sagte er einleitend, „daraus entstehen Mißverständnisse. Wenn man jeden Abend Pech hat, kann man wohl verstimmt werden, alte Tadel!“

„Sie sprachen von gewerbsmäßigem Spiel!“ warf Ferrand ein.

„War nur Scherz, verzeihere Sie, daß ich nicht die Absicht hatte, Sie zu beleidigen.“

„Nun wohl, ich will Ihnen glauben,“ sagte der Brasilianer, und es lag ein schneidender Hohn in dem Tone, den er jetzt anstimmte. „Ich habe schon oft bemerkt, daß Sie nicht immer bedenken, was Sie sagen, und ich gebe Ihnen den wohlgemeinten Rath —“

„Aeh, schon gut!“ fiel ihm Hartenberg in die Rede. „Die Sache ist abgemacht; trinken wir noch eine Flasche?“

„Ich muß danken. Abgemacht ist die Sache noch nicht, Herr Lieutenant; ich muß darauf dringen, daß Sie meine Forderung durch einen Schuldschein, der in acht Tagen fällig ist, sicherstellen.“

„Das bieten Sie mir?“ brauste Hartenberg auf.

„Nicht so laut!“ erwiderte Ferrand lakonisch.

„Wir sind nicht allein, und es war ohnedies schon unvorsichtig, daß Sie das Thema an diesem Orte

zur Sprache brachten. Sie können in meiner Forderung nichts Verlegendes finden; wäre die Sache umgekehrt — schuldete ich Ihnen die Summe, so würde ich unaufgefordert Ihnen den Schein geben. Im Uebrigen bleibt Ihnen die Hoffnung, daß Sie heute Abend schon den Verlust ausgleichen können, wenn das Glück Sie begünstigt.“

Hartenberg hatte rasch sein Glas ausgetrunken und sich erhoben. Sein Gesicht glühte, der Zorn bligte aus seinen Augen.

„Sie sollen den Schein heut Abend erhalten,“ sagte er, und mit kurzem Gruß schritt er von dannen.

Pierre Ferrand sandte ihm einen haßerfüllten Blick nach, der dem scharf beobachtenden Doktor nicht entging; einige Minuten später verließ auch er die Weinstube, und Simon Niese saß jetzt den Terminkalender wieder in die Brusttasche.

„Sieh' da, sieh' da, Zimotheus!“ murmelte er, während er sein letztes Glas wieder füllte. „Das sind interessante Entdeckungen, die später einmal sehr werthvoll werden können.“

Der Kellner brachte ihm das Mittagessen, das ihm vorzüglich mundete. Nachdem er gespeist hatte, forderte er Schreibmaterialien, dann schrieb er in der helterlehen Stimmung an Kurt, dem er den Rath gab, seinen Besuch im Hause Kreuzbergs so bald wie möglich zu machen.

Als er die Schänke verlassen hatte, schlug er den Weg zum Hause des Bäckermeisters ein, um dort ein gutes Wort für den Vater Martins einzulegen und zugleich Nöschchen wieder zu sehen. Und das Glück war ihm günstig — er fand Nöschchen allein in der Wohnstube. Das freundliche Lächeln, mit dem sie ihn empfing, ermunterte ihn; er bot ihr die Hand, sie legte ihr Händchen hinein, ihre Wangen färbten sich dunkler.

„Ich hoffe, mein unglückseliges Pödenenspiel ist Ihnen nicht unangenehm,“ sagte er leise, während er sie mit ritterlicher Galanterie zu ihrem Sitz zurückführte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Aufnahme- und Nachprüfungen werden am 16. (28.) August l. J. beginnen.

— Zwei Brände. In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag brannte die an der Schonung belegene Falzma n a n ' s c h e W i n d m ü h l e bis auf den Grund nieder. — In der Sonntagsnacht entstand in dem Wirthlager eines i m B l a w a t ' s c h e n H a u s e wohnenden Bäckers auf unerklärliche Weise ein Brand. Die Feuerwehr wurde alarmirt und war der erste Zug bereit schnell zur Stelle, daß es mit einigen Tonnen Wasser gelang, das Feuer, welches bereits die Decke ergriffen hatte, zu löschen. Der Raum, in welchem das Feuer ausbrach, ist unter den zum Hotel Hamburg gehörigen Fremdenzimmern belegen und wurden die daselbst wohnhaften Reisenden durch den durch die Decke bringenden Rauch aus dem Schlafe gewekt.

— Erschlagen. Am Sonnabend Abend in der zehnten Stunde geriethen einige Arbeiter, unter welchen sich ein gewisser Przygorcki befand, auf dem Hofe des von diesem bewohnten Hauses Wulczanskastrasse Nr. 821 in Streit, welcher in Thätigkeiten ausartete. Przygorcki erhielt hierbei von einem gewissen K. einige wuchtige Stöße mit einem hölzernen Gegenstande und verstarb am nächsten Tage Nachmittags 2 Uhr an inneren Verletzungen. Sein Gegner K., welcher zwei klaffende Kopfwunden davongetragen hat, befindet sich dagegen außer aller Lebensgefahr.

— Auf Initiative der Frau Oberst Wittin wird demnach und zwar zu der Zeit, in welcher die zehnte Division zur Uebungsweiden in der Nähe von Lodz verammelt sein wird, hierorts zum Besten des Ambulatoriums des Rothen Kreuzes ein Militär-Konzert veranstaltet werden, bei dem sechs Militär- (2 Kavallerie- und 4 Infanterie-) Kapellen, im Ganzen ungefähr 250 Musiker mitwirken sollen.

— Laut eines uns von dem hiesigen Vertreter des Petersburger Bankhauses R. de la Fave & Co., Herrn J. L. Chaimowitsch zur Verfügung gestellten Telegramm fielen bei der am gestrigen Tage stattgehabten Ziehung der Ersten Inneren Prämien-Meileise vom Jahre 1864 die Hauptgewinne wie folgt:

200,000 Rbl. auf Serie Nr. 18,485	Willet Nr. 6.
75,000 „ „ „ „ 3,858	31.
40,000 „ „ „ „ 1,946	29.
25,000 „ „ „ „ 2,113	49.
10,000 „ „ „ „ 18,548	28.
10,000 „ „ „ „ 8,710	39.
10,000 „ „ „ „ 1,674	7.

— Ohnen. Am Sonntag fand in der katholischen Kreuzkirche die Trauung des Redacteurs des „Dz. L.“, Herrn Wlozimir Wislocki mit der Mitarbeiterin an diesem Blatte, Fräulein Sofia Gajewska statt.

— Bei einer jüngst in Alt-Policie stattgehabten Baucensur wurde der Unfittigkeit des Wirt-Schießens zu Ehren des Brautpaares arg geföhnt und dabei der Sohn des Straßniks Jusowicz ziemlich schwer verwundet.

— Hagel. Die Felder in der Gemeinde Carnocin, hiesigen Kreises, und ferner diejenigen der Dörfer Grabina-Wola sowie Synyecz wurden in der vergangenen Woche derart arg durch Hagelwetter heimgesucht, daß nahezu die ganze Ernte vernichtet ist. Die Besitzer der letztgenannten Dörfer, die Herren Piodowski und Czernomski, welche nicht versichert waren, haben besonders große Verluste.

— Der von uns am Sonnabend gemeldete Brand fand nicht in Maryzryn, sondern unweit dieses Ortes auf Baluter Territorium statt und zwar wurde das mit 120 Rbl. versicherte hölzerne

Allerlei.

— Seltener Kurersolg. Dame: „Meine Tochter war während des Sommers in einem Bade, in dem sich nur Damen aufhielten!“ — Herr (Lächelnd): „Gewiß hatte da doch die Kur keinen sonderlichen Erfolg!“ — Dame: „Doch, doch, sie hat sich mit dem Baderarzt verlobt!“

— Selbsterkenntnis. „Mein Fräulein, ich liebe Sie! Lieben Sie mich denn wieder?“ — „Ja! Unglückseliger!“

— Im Total. Kellner: „Belieben Sie Schweiggerfohnläse?“ — Gast: „W— a— a— s für welchen?“

— Na, Gibaner.“

— Kathederblüthe. Meine Herren! Ich kann Ihnen auch mittheilen, daß im leztverloffenen Monat in unserer Stadt mehr Knaben geboren worden sind als Mädchen. Was dagegen die in derselben Periode vollzogenen Trauungen betrifft, so haben um ein Beträchtliches mehr Frauenzimmer geheiratet als Männer.“

— Ein Andenken. „Was haben Sie denn da in dem Koffer, Herr Müller?“ — „Eine Handvoll Haare — ein Andenken an meine selige Frau.“ — „Die hatt' aber doch keine blonden Haare!“ — „Aeh — aber ich!“

— In falschem Verdachte. Braut eines Naturforschers: „Geh' Bruno, ich mag dich nicht mehr. Ich habe deinen Reisebericht bloßgelesen und gehöre, wie du deinem Papa gestanden hast, die reiche Flora im Schwarzwald hätte einen mächtigen Eindruck auf dich gemacht.“

— Der schlaue Lügner in Wien. „Also, was verlangen Sie für Spazierfahrten durch die Stadt und in Proter?“ — „Euer Gnaden, für derste Stund' 1 fl. 50 kr., für die folgenden nur an' Gulden.“ — „Bizony, gut, lieber Freund, dann gehe ich für die erste Stund' bisel was nehmen hier in Restauration, und songen wir on zu songren baj folgenden.“

Wohns des Franz Konopski eingewickelt. Außer dem verbrannten auch Mobilien im Werte von ungefähr 100 AbL., die nicht vertrieben waren.

Während eines am Sonnabend Nachmittag niedergegangenen Gewitters wurden auf der nach Nowosolno führenden Chaussee drei Kühe vom Blitz erschlagen. Der Blitzstrahl fuhr in die Telegraphendrähte, ließ Sodann an der Telegraphensäule hinunter und tödtete die in der Nähe derselben weidenden Kühe.

Im Lange'schen Garten tritt heute die Armani-Trippe, welche zuletzt in Warschau engagiert war und deren Leistungen von der dortigen Presse allgemein gerühmt wurden, zum ersten Male auf.

Mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter hat Herr Lange in der Beramba ein Podium aufgeschlagen und dort gleichzeitig nummerierte Plätze eingerichtet, sodass das Publikum im Trocknen sitzt. Im Garten konzertiert in den Zwischenpausen die Dragoner-Kapelle.

In Pelenhof hatten sich am Sonntag wieder mehrere Tausend Personen eingefunden. Das Feuerwerk war durch den am Nachmittag niedergegangenen Regen theilweise feucht geworden, wodurch der Erfolg sehr stark beeinträchtigt wurde.

Kleine Notizen.

In Aleppo wurden am 3. d. M. officiell drei Cholerafälle constatirt, davon zwei mit tödlichem Ausgange; in Antiochien ein Fall mit fortigem Tode. In Kalluta nimmt die Cholera stetig zu. In der ersten Woche des Juli wurden 78 Todesfälle constatirt.

Aus Alaska in Washington eingetroffenen Nachrichten zufolge sind einige Mitglieder der Russischen Expedition zur Erforschung des Mont. St. Elias in Alaska, nämlich der Naturforscher Moore, Leutenant L. Robinson und vier Mann der Besatzung des Dampfers „Bear“, beim Versuch, an der Brandungstosfen Felsenküste zu landen, ertrunken.

Der chinesische Schwimmbildungs- und Schwimmlehrer General Ksheng-Fong, fñht in dunkler Kette. Seine Gattin, eine Französin, welche ihn nach China zurückbegleitete, schreibt an eine ihrer Freundinnen, er sei sojgleih nach der Ankunft festgenommen worden. Sie hofft, er werde mit dem Leben davonkommen und nur nach dem Lantarenlande verbannt werden.

Ein Werthbrief von 24,000 Mark ist aus dem Postbeutel auf der Straße Hamburg-Münster abhandeln gekommen. Der Verlust wurde auf der Fahrt von Osnabrück entdeckt. In dem Postbeutel befand sich ein Koch.

Handel und Verkehr.

Vor einigen Tagen fand auf Befehl des Finanzministers eine außerordentliche Sitzung des Eisenbahn-Kongresses unter Vorsitz des Direktors des Eisenbahn-Departements S. J. Witte statt. Auf der Sitzung wurden die außerordentlichen Maßregeln beraten, die bezüglich des Getreidetransports in die von der Miskente bedrohten Gouvernements zu ergreifen sind.

Wie die „Bapz. Bzd.“ berichten, hat das Börse-Komitee von Telez auf Befehl des Finanzministers nachfolgende genaue Daten über die faktischen Getreidevorräthe im Elevator und in den Kornkammern Telez gesammelt: Weizen — 1,080,000 Pud, Roggen — 800,000 Pud, Hafer — 159,000 Pud, Graupen — 43,000 Pud und Erbsen — 18,000 Pud. Weizenmehl aller Sorten 60,000 Pud, Roggenmehl — 43,000 Pud. Das genannte Börse-Komitee sprach sich ferner dahin aus, daß gemäß der gegebenen Lage des Getreidehandels und der voraussichtlichen Ernte der Export von Roggen ins Ausland verboten werden müßte. Andererseits wurde ein Ausfuhrzoll befestigt.

Die „Hob. Bp.“ constatirt, daß aus Russland alljährlich 727 Millionen Stück Eier ins Ausland ausgeführt werden. Der annähernde Werth derselben beträgt 11 Millionen AbL. Die Nachfrage nach Eiern wächst beständig. Der Londoner Markt verbraucht davon am meisten.

Wie die „Hob. Bp.“ berichtet, ist gegenwärtig entgeltlich beschlossene, neue Zweigbahnen auf bedeutend billigere Art zu bauen. Die neuen Linien werden schmalpurig — nicht über drei Fuß breit — sein und je nach der Beschaffenheit des Bodens 7500 AbL. pro Werst auf glattem, 9,400 AbL. — auf hügeligem und 9500 AbL. — auf bergigem Boden kosten. Der Typus der neuen schmalpurigen Zufuhrbahnen ist vollständig ausgearbeitet und es bleibt somit den Gouvernements-Landschaften, städtischen Kommunal-Verwaltungen, industriellen, landwirtschaftlichen und anderen Gesellschaften nur noch übrig, die Lokalbedingungen entsprechend Pläne des neuen Eisenbahnnetzes auszuarbeiten. Um das für den Bau der Bahnen erforderliche Kapital zu beschaffen, wird auf den Eisenbahnen eine Tarifierhöhung von 1/10 Kop. pro Pud geplant.

Der Cours des Silber-Rubels, Credit-Rubels und der Silber- und Kupfer-Scheidemünze bei Zollzahlungen ist für die Zeit vom 1. Juli bis zum 1. October d. J. vom Finanzminister wie folgt normirt worden: a. ein Silber-Rubel Bankmünze — 72 Kop. Gold und b. ein Rubel Credit und ein Rubel Silber- und Kupfer-Scheidemünze — 70 Kop. Gold.

Ein Gutbesitzer aus dem Gouvernement Pskow macht in einem Briefe an die Redaktion der „Hob. Bp.“ darauf aufmerksam, daß eine ganz unverhältnismäßige Differenz zwischen den Preisen besteht, zu welchen die Getreidehändler das Getreide aufkaufen, und denen, zu welchem sie es verkaufen. Während das Röllmehl auf dem Getreidemarkt in Petersburg 15 R. 50 Kop. kostet, fand sich bei dem genannten Gutbesitzer, welcher eine Partie von 10,000 Pud Roggen auf Lager hat, kein Käufer für dieselbe, da er 1 AbL. pro Pud verlangte. Vor etwa drei Wochen bereisten Getreideagenten mit Waagen das Gouverne- ment und boten 75 Kop. für das Pud an. Ein

Gutbesitzer verkaufte all seinen Roggen zu 88 Kop. mit Zufüllung. Das Mählen eines Tchetwertes Roggen kostet 27 Kop. Welche Gewinne erhalten also die Getreidepekulananten?

Die kaukasischen Weine haben in den letzten Jahren durch ihre Wohlfeilheit und gute Qualität ein großes Absatzgebiet im Auslande gefunden und sind den Weinen anderer Gegenden ein großer Konkurrent geworden. Den größten Absatz findet der im Kaukasus kultivirte Wein in Frankreich, von wo aus derselbe im bearbeitetem Zustande wiederum nach Russland gebracht und für gutes Geld verkauft wird. Eine nicht weniger große Nachfrage herrscht auch nach besterem Wein in Frankreich, wo aus demselben Champagner hergestellt wird.

Die jüngsten einheimischen Nachrichten über die Lage auf den Getreidemärkten, insbesondere für Roggen, lassen den bereits gekennzeichneten Gegensatz zwischen den Hafenstädten und den centralen Kornmärkten noch schärfer hervortreten. Um es kurz zu sagen: die Exporteure wollen den Versicherungen der Verkäufer im Innern, daß es mit den Ententausichten und den disponiblen Vorräthen schwach, sehr schwach bestellt sei, nicht den rechten Glauben beimessen. Auf beiden Seiten wartet man die weitere Entwicklung der Verhältnisse ab. Insbesondere setzt man große Hoffnungen auf die vom Finanzministerium bereits vor mehreren Tagen in Kraft gesetzte Anordnung, daß durch Specialbeamte sofort an den wichtigeren Mittelpunkten des Kornhandels die Vorräthe festzustellen sind, ferner darauf, daß bereits Maßregeln in Vorbereitung sind, um bei einem in größerem Umfange auftretenden Mangel die Versorgung der nothleidenden Bevölkerung prompt von Statte gehen lassen zu können.

Gründung einer Versicherungsgesellschaft. Nach einer der „Pyock. Bzd.“ wird in Moskau eine Versicherungsgesellschaft gegründet werden, welche alle Arten der Transportversicherung, der Lebens-, Unfall- und Feuerbranche kultiviren will. Ueber die Höhe des Stammkapitals der neuen Gesellschaft ist noch nichts bekannt.

Neuere Post.

Petersburg, 10. Juli. Folgende Verfügungen sind publicirt worden: 1) Den landwirthschaftlichen Vereinen wird gestattet, Waarenlager zu errichten; 2) die mit amerikanischen Baumwolle bebauten Plantagen im Kuristan werden der Grundbesitzer unterworfen; 3) der Reichsbank und den Eisenbahnen wird das Recht, Getreideabgaben zu belegen, weiter erstreckt.

Kiew, 10. Juli. In einigen Orten des Poltawischen Gouvernements hat der Roggenschnitt begonnen. Der Preis für Roggenmehl ist auf 90 Kop. pro Pud gefallen.

Drel, 9. Juli. In der vorigen Woche hat die Heumähd begonnen, stellenweise ist der Graswuchs gut. Das neue Heu wird auf den Märkten zu 30 und 40 Kop. per Pud verkauft.

Saratow, 9. Juli. Der Roggenschnitt hat begonnen. Preis des Roggens 98 Kop. Die Arbeiter verbinden sich für eine Kleinigkeit. Getreide wird fast gar nicht zugeführt. Die Gärten sind von der Hitze verijengt.

Nybinsk, 9. Juli. Der Wasserstand der Wolga fällt und beträgt auf mehreren Untiefen nur sechs Tchetwert. Bei Nirowizy können die Fahrzeuge die Schyerna nicht passieren, da der Wasserstand nur neun Tchetwert beträgt. Die Witterung ist trübe.

Sarma, 10. Juli. Das Getreide und der Graswuchs sind fast allenthalben durch die Hitze verdorben. Die Lage der Bauern ist eine trübselige. Die Getreidehändler erwarten ein Steigen der Kornpreise. Roggenmehl ist im Preise bis 1 Rbl. 50 Kop. pro Pud gestiegen.

Hamburg, 11. Juli. Die Nachricht einer Correspondenz von dem bevorstehenden Rücktritt des Generals Grafen von Waldersee entbehrt gänzlich der Begründung.

Köln, 11. Juli. Der Rhein steigt weiter und ist schon stellenweise über seine Ufer getreten. Pegelhöhe 4,60. Auch ein Austreten der Ruhr steht bevor infolge des anhaltenden Regenwetters.

Mannheim, 11. Juli. Der Rhein, sowie die Nebenflüsse desselben sind seit einigen Tagen in starkem Steigen begriffen. Der Rhein ist bereits an verschiedenen Stellen über seine Ufer getreten und hat die angrenzenden Felder unter Wasser gesetzt; ebenso ist der Neckar mehrfach ausgetreten. Weiteres Steigen wird befürchtet.

Paris, 11. Juli. Eine Anzahl französischer Abgeordneter beabsichtigt, dem englischen Unterhausmitgliede Labouchere für seine im englischen Parla- mente kundgegebene Sympathie für Frankreich ihren Dank durch Uebersendung von Kunstgegenständen auszudrücken.

London, 11. Juli. Gestern Abend fand zu Ehren Ihrer Majestät des Kaisers und der Kaiserin in Buckinghampalast ein großer Fußball statt. Der Ballsaal und die Zugänge zu demselben waren aufs Prachtvollste mit Blumen, Pärmen und seltenen Pflanzen geschmückt. Das überaus glänzende Fest verlief nach den Regeln der britischen Hofetikette, die Colletten entsprachen den bei den großen Hofenmpfängen üblichen. Die Musiker der Königin führten die Tangmusik aus. Der Ball, welcher sich bis in die späte Nacht ausdehnte, wurde von dem Kaiser mit der Prinzessin von Wales und von der Kaiserin mit dem Prinzen von Wales eröffnet.

Kopenhagen, 11. Juli. Der König begnadigte den zum Tode verurtheilten, vielgenannten Raubmörder, Fabrikanten Philippsen zu lebensläng-

lichem Zuchthaus. Da die Mehrzahl der Richter den Verurtheilten der Gnade des Königs empfohlen hatte, war diese Entscheidung bei des Königs bekannter Abneigung gegen die Todesstrafe voraus- zusehen.

Stockholm, 11. Juli. Das französische Geschwader ist gestern bei Tagesanbruch bei Sandhamn eingetroffen und daselbst von einem kleinen schwedischen Geschwader empfangen worden. Später ging dasselbe bei Vozholm vor Anker. Der Admiral Ger- vais kam Mittags nach Stockholm. Abends findet beim Minister des Auswärtigen, Graf Lewenhaupt, ein Diner zu Ehren der französischen Gäste statt.

Belgrad, 11. Juli. Der Gemeindefecretair von Slaninarka wurde am hellen Tage von Räubern ins Gebirge entführt und darauf gegen ein Lösegeld von 1000 Francs entlassen. Der Gemeindevorstand von Bogorina wurde auf dem Wege zur Kreispraefectur, wo er Steuergelder ab- liefern wollte, ermordet und beraubt.

Telegramme.

Köln, 12. Juli. Nach den nunmehrigen amt- lichen Ermittlungen ist der durch den jüngsten Orkan in dem von der holländischen Grenze bis Arath sich erstreckenden Ländergebiet angerichtete Schaden ein ganz enormer. Die Bauernschaften Loosen und Lind sind vollständig zerstört, im Kreise Kempen allein beträgt der Schaden an zerstörten Gebäuden eine Million Mark, in Arath 400,000 Mark und in Süchteln 700,000 Mark. Die Feld- und Gar- tenfrüchte sind total vernichtet. Obwohl die Privat- Wohlthätigkeit große Anstrengungen macht, kann doch nur eine größere Staatshilfe die Weber und Kleinbauern vor dem sicheren Ruin bewahren.

Cöln, 12. Juli. Die Rölln. Volkstz., melbet: Der Bau der ersten Eisenbahn in China ist ganz in die Hände eines Regierungsbaumeisters aus Köln gelegt, der alle Aufträge Deutschland zuwendet.

Wien, 12. Juli. Fürst Nikolaus von Monte- negro stattete gestern dem Minister des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, einen längeren Besuch ab.

Paris, 12. Juli. Die Liberté schreibt, man müsse anerkennen, die Rede des deutschen Kaisers in der Guildhall sei in offener und klarer Sprache gehalten. Der friedliche Werth der Erklärungen werde noch durch die feierliche Form erhöht.

Infolge eines Zwischenfalles in der Kammer- sitzung sandte Déroulède dem Abgeordneten Lau- reucon seine Zeugen.

London, 12. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern Nachmittag, be- gleitet von den englischen Prinzen und Prinzessinen, nach dem Wimbledoner Feld zur Parade. Als der Kaiser um 4 Uhr auf dem Paradeplatze eintraf, feuerte die Artillerie Salut. Die anderen Kruppen standen unter dem Oberbefehl des Herzog von Cam- bodge. Der Kaiser, begleitet von dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Cambridge und von Connaught, sowie einem glänzenden Stabe, schritt die Fronten der Mannschaften ab und wurde von denselben überall mit Königsalut begrüßt. Hierauf begann der Vorbereitungs der Kruppen, welche dann wieder Paradeauffstellung einnahmen. Die Revue dauerte insgesammt 1 1/2 Stunden und nahm einen glänzenden Verlauf.

Stockholm, 12. Juli. Ein Minenboot des französischen Nordgeschwaders überjagelte heute Mittag ein Schiffsboot, welches zu dem Aviso- dampfer „Lancé“ desselben Geschwaders gehörte. In dem Schiffsboot befanden sich 5 Matrosen, von welchen 2 ertranken.

Toulon, 11. Juli. Die Minister Ribot und Barbey sind Mittags hier eingetroffen, um den Flottenmanövern beizuwohnen.

Kalkutta, 12. Juli. Der letzte Rapport über den gegenwärtigen Stand der Zute-Grnte rief Besorgniß hervor. Es sind 400,000 Acres weniger bestellt als im Vorjahre. Man schätzt die für den Export verfügbare Menge um 25 pCt. niedriger als im vorigen Jahre.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Baron Meller-Zakomelski, und Oberst von Focht aus Warschau. — Biellkow, Kleiber und Frank aus Petersburg. — Landmann aus Fürth. — Burnas aus Berdiansk. — Knacke aus Biele- feld. — Werner aus Tomaszow. — Fortianski aus Kielce. — Zabko-Adrejew aus Petrikau

Hotel Victoria. Herren: Kotak-Kotacki, Krzypow, Boezkowski, Hassner, Hassenberg und Rotmühl aus Warschau. — Wasserrug aus Wloclawek. — Wertheim aus Zarki. — Kaczakzew aus Baku. — Armasini aus Medjolan. — Vocke aus Brandenburg. — Frankiel aus Zgierz. — Kempner aus Kalisch. — Koseinkiewicz aus Kielce. — Brandyas aus Zarki. — Trusanow aus Kalisch. — Mno. Makowska aus Warschau.

Hôtel de Pologne. Herren: Zawadzki, Zürn, Le- wandowski, Chodecki, Gleser und Fiedler aus Warschau. — Wiestnik aus Minsk. — Niemierowski aus Elisabet- grad. — Tarassow aus Petersburg. — Turno aus Suched- niow. — Freidsohn aus Mohilew. — Luszczynski aus Spensozyn. — Chibowski aus Gostynin. — Grundmann aus Czestochau.

Nachstehende Telegramme konnten vom Tele- graphenamit theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Шоломъ Эпштейнъ Всеходня изъ Ровняго Смы. — Малыхикку изъ Ловича. — Зелнику Фридману изъ Граева. — Боршу Рудольфу изъ Екатеринослава. — Гершбергу заходная 49 изъ Варшавы. — Isek Freund Konstanty- nowska 320 z Sieradza. — Antoninie Kreuc Skladowa 1114 z Tomaszowa. — Widzewska dom Frydrycha Chrupczalewska z Zduński- Woli. — Albert Hellwig Belgaton aus Frank- furt a. M.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamit eine entsprechende Legimation vorzulegen.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis Ge- meinde zu Lodz während der Zeit vom 6. bis 13. Juli 1891.

Getauft: Carl Josef Bauer, Alfons Frank, Carl Ernst Sander, Otto Emil Schwarzholz, Johann Nikolaj, Eduard Adolf Zimmermann, Otto Lise, Bruno Josef Bersch, Rudolf Kuntel, Melida Nybde, Aurelie Binder, Ida Kaiser, Leotadia Marisa Hartwiler, Wanda Pauline Dolder, Martha Ida Jachert, Albert Rinte, Egeodor Glasnap, Oskar Ritter.

Aufgehoben: Gustav Seiler mit Amalie Seidel. — Gustav Adolf Rlose mit Kathalie Riese. — Adolf Ripe mit Kathilie Willemann. — Wilhelm Bogel mit Anna Henius. — Gustav Leopold Krafft mit Alma Ziegler. — August Zinsohl mit Kathalie Hensche. — Berthold Gustav Riebel mit Emilie Prygyszewska. — Stanislaus Bracha mit Emilie Hobe.

Getraut: Carl Gustav Rünzberg mit Ida Sessel. — Eduard Matheus Herrmann mit Amalie Emilie Engel- mann. — Gustav Ludwig Dietrich mit Emilie Olga Ober- länder. — Johann Ruff mit Apolonie Hölz geb. Glinter. — Carl Paszowski mit Marie Kojanet. — Anton Wolski mit Olga Hildebrand. — Ludwig Oberländer mit Olga Bient.

Gestorben: Wilhelm Roth 5 1/2 Jahre, Gustav Ha- bliugel 1 1/2 Jahre, Rudolf Hugo Kehler 2 Wochen, Max Reimann 1 Jahr 5 Monate, Adolf Schulz 4 Jahre 8 Mo- nate, Wilhelm Belcarcel 6 Monate, Johann Müller 1 Jahr, Emil Schwarz 2 Jahre 1 Monat, Eduard Hampel 37 Jahre 9 Monate, Carl Gottlieb Rüge 52 Jahre, Carl August Ficht 7 Monate, Kathalie Wojda 9 Monate, Pauline Gill 4 Mo- nate, Martha Stoj 1 Jahr 1 Monat, Clara Kantsche 4 Jahre 11 Monate, Ida Schulz 2 Jahre, Martha Linda Adam 2 Jahre.

Fahrplan

der Lodzer Fabrikbahn

Von Lodz abgehende Züge:	
Nr. 2	um 6 Uhr 10 Min. Früh
" 4	" 7 " 45 " Früh
" 6	" 1 " 20 " Mittag
" 8	" 5 " 55 " Nachmittags
" 10	" 9 " 30 " Abends
In Lodz ankommende Züge:	
Nr. 1	um 8 Uhr 40 Min. Früh
" 3	" 10 " 15 " Vormittags
" 5	" 4 " 30 " Nachmittags
" 7	" 8 " 50 " Abends
" 9	" 10 " 30 " Nachts

Coursbericht.

Berlin, den 13. Juli 1891.

100 Rubel — 225 M. 80

Ultimo — 226 M. —

Warschau, den 13. Juli 1891.

Berlin 44 42

London 9 —

Paris 35 85

Wien 76 95

Inserate.

Kaiserl. Königl. Hoflieferant



„EXSICCATOR“

unumgänglich nöthiges Mittel für jeden Guts- und Hausbesitzer, für jede Fabrik und alle Neubauten.

Broschüre franco und gratis.

Adr.: Ritter, Warschau.

Vertreter werden gesucht.

Ein älterer Mann sucht Stellung als Expedit, Expedient oder Rader. Off. Offerten unter B. an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Dr. L. Przedborski, Spitalarzt, mocht ist Breitfurterstraße Nr. 64 im Hause P. Liechtenberg, gegenüber dem Lorenzschütz Brunnen, um empfangen. Abende nachher, Schlußzeit: um 8 Uhr. Rückende täglich von 8–6 Uhr Nachmittags. (20—1)

Ich habe die Ehre, einem geschätzten Publikum von Lobz und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. (13.) Juli am hiesigen Plage, Cegielniana-Strasse 9, im Hause des Herrn Moritz Heymann

eine Niederlage

von in- und ausländischen Flaschen-Bieren u. Porter

eröffnet habe und empfehle gleichzeitig das von allen Ärzten hauptsächlich Blutarmen und Reconvalescenten anempfohlene „Original-Bilsner-Bier“, sowie ein kräftiges, alle Eigenschaften des bekannten Kaisertralles in sich vereinigendes Original-Kulmbacher Bier, wie auch Higger Porter in 1/2 Flaschen, welcher dem englischen, außer im Preise, sehr wenig nachsteht. Ferner werde ich das mit vollem Rechte wegen seiner vorzüglichen Güte allgemein beliebte „Märzen-Bier“ von Gebr. Gehlig, wie auch das gewöhnliche Bährsch-Bier zu Fabrikpreisen zum Verkauf bringen und sämtliche Biere bei Bestellung von mindestens 10 Flaschen frei in's Haus liefern.

3-1) **R. Sommer.**

Mein Comptoir und Wohnung

befindet sich jetzt Petrikauerstr. Nr. 544 (neu 132), I. Treppe, vis-à-vis Carl Eisert, Telephon-Verbindung.

3-1) **A. Klingenstein.**

3-1) **Meine Wohnung**

befindet sich jetzt Petrikauerstrasse Nr. 120, vis-à-vis J. Fial, Haus Bornstein.

R. Schwartzschultz.

Mein Comptoir und Lager

befinden sich von heute ab: Petrikauer-Strasse Nr. 79, Haus Ch. W. Lehmann.

3-3) **James Landau.**

Mein Comptoir und Zimmerplatz

befindet sich Widzewskastrasse Nr. 1133 (neu 90) in eigenem Hause.

3-3) **Richard Scholtz, Zimmermeister.**

Ergebene Anzeige!

Mein Restaurant

befindet sich noch bis zum 21. d. Mts. im Hause Sachs und wird vom 22. d. Mts. ab im Hause Joskowitz eröffnet, wovon ich dem geehrten Publikum ergebenst Mitteilung mache.

Hochachtungsvoll

3-3) **M. Frankfurt.**

Die Wein-, Spirituosen-, Kolonialwaaren- und Delicatessen-Handlung von

Alois Hauk,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 551, Haus Siebert,

empfiehlt alle Sorten in- sowie ausländische Weine, Eiquene, Cognac, Spiritus, Porter, hiesiges Bier, van Houtens Cacao, Chocoladen, Sinesischen Thee, Postheringe, Nizzaer Provencenöl, Capern, Sardellen, inländische wie italienische Macaroni, wie alle Colonialwaaren in bester Qualität.

(5-1)

DANKSAGUNG.

Der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr insbesondere dem Commandanten derselben, Herrn Ludwig Meyer statte ich für die schnelle Hilfe bei dem in der Nacht von Sonntag zu Montag in meinem Hause ausgebrochenen Brande herzlichsten Dank ab.

Ch. Blawat.

Feinstes Nähmaschinenöl

in großen Flaschen zu 20 Kop. für die retournirte Flasche 3 Kop. zurück.

(6-5) **Karl Mogk.**

(10-3)

Wilhelm Schwartz,

Cegielnianastrasse Nr. 271 f.

empfiehlt als Anstrich- resp. Imprägnations- und Conservirungs-Mittel überall da, wo Holz den Bitterungs-Einflüssen ausgesetzt ist,

Carbolineum

(Marke Atlas)

aus der Fabrik von S. Liechtenstein in Danzig.

Der Anstrich bringt in die Poren und Fasern des Holzes und verhindert jegliche Wirkung der atmosphärischen Einflüsse. Derselbe dient demnach als Schutz gegen Fäulnis, Schwamm etc., ferner als Desinfections-Mittel. Dieses CARBOLINEUM (Marke Atlas) eignet sich ferner ganz besonders zum Anstrich feuchter Mauerwerke, behufs Troeknenlegens von Wänden und Beseitigung von Schwamm etc.

Das mit dem Carbolineum (Marke Atlas) gestrichene Holz zeigt eine bräunliche Farbe.

Gleichzeitig empfehle ich billigt Dachpappen, Lack u. Theer, Portland-Cement und Ramsay-Chamottsteine.

Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-Fabrik

von

Josef Weikert,

Petrikauer-Strasse 89 (neu), liefert billig:

Kinderwagen, Kinderbetten, Wiegen, Sicherheitsklässer, Cassetten, Schweizer Nägelisen, Bring-Maschinen, Blumentische, Kinder-Velocipeds, Schubstaren, Kastenwagen etc. etc. Garten-Möbel und Grabgitter in verschiedenem Gesims werden prompt zu den billigsten Preisen angefertigt.



Feder-Rover — neuestes System.

(18)

Gebethner & Wolff,

Petrikauerstrasse Nr. 18.

Flügel-, Piano- und Harmoniumlager in Verbindung mit Musikalien-Handlung.

Instrumente zum Vermiethen. Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf Transport und Verpacken werden angenommen.



Fabrik wattirter Decken

von

Emma Rampold,

Ramienna- (Finster-) Strasse Nr. 1418 c, 7 (neu), 2. Etage, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff-Steppdecken,

nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.

41) Preis von 5 bis 20 Abl. pr. Stück.

Photographie-Atelier

von

L. Zoner,

Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm. Feinste Ausführung. Billigste Preise.

Ein Laden,

auch zum Comptoir geeignet, sofort zu vermiethen im Hause Teschich, vis-à-vis dem Güterbahnhofe.

(3-3)

Sofort ist eine große Wohnung mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (32)

Vulkan

amerikanische Zündhölzer

Leintiger Sagros. Verkauf f. Lobz und Umgegend in der Tabak-Niederlage v. Clemens Willerth 786, Petrikauerstr. 786. En detail zu haben in allen Läden.

(20)

Dem geehrten Publikum und besonders meinen werthen Gästen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich

mein Restaurant

vom 1. (13.) Juli ab vom Neuen Ringe Nr. 5 nach der Boludniwastrasse Nr. 494, neben dem Hause Rosen, verlege und bitte ein geehrtes Publikum, das mir bisher geschenkte Wohlwollen auch in meinen neuen Localen erweisen zu wollen.

Hochachtungsvoll

3-2) **S. Littke.**

Benndorf's Garten.

Heute Concert der Steirischen Alpen-Sänger-Gesellschaft J. L. ÜKL, bestehend aus 3 Damen und 4 Herren. Außerdem Auftreten des Gesangskomikers AMON aus Wien. Auftreten des Cythervirtuosen Braun.

Sonntags 6 Uhr und an Wochentagen 8 Uhr Abends Entree im Saale 20 Kop. Garten 15

Kinder in Begleitung der Eltern frei. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

(3-2) Mittwoch, den 15. Juli: Abschieds-Vorstellung.

Nicolaus Michels Linden-Garten.

Freitag, den 17. Juli 1891.

Hammel am Spies gebraten, nach Kameruner Art wozu ergebenst eingeladen wird.

(3-1)

Das Aeltestenamt der WEBER-

Innung zu Lodz beehrt sich, die Herren Wittweiser zu der am Montag, den 20. Juli 1891 im Saale des Weiserhauses stattfindenden Quartalsitzung ergebenst einzuladen.

(3-2)

Urząd starszych zgromadzenia tkaczy m. Łodzi

zawiadamia, że 20-go Lipca r. b. w domu majstrów tkackich odbędzie się SESSJA KWARTALNA na którą panów Majstrów najprzejmiej się zaprasza.

(3-1)

2 kleine Schweine

sind zugelassen und können gegen Niederstattung der Futter- und Infektionskosten abgeholt werden bei Karl Wendler, Siegel-Strasse, Haus Kirchof.

Ein Bauplatz

ist äußerst billig und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen u. s. für 2,500 Abl. in Ratenzahlungen von 1000 Abl. jährlich. Dieser Platz umfaßt eine Fläche von einem halben Morgen, hat 37 1/2 Ellen Front, liegt an einer gepflasterten und mit Gas beleuchteten Straße und ist nur 500 bis 600 Schritte vom hiesigen Bahnhof entfernt, so daß nöthigenfalls ein Nebengebäude vom Bahnstrange geleitet werden kann. Die Hypothek ist regulirt. Näheres bei E. Dietrich, Srednia-Strasse Nr. 348 neben der Brauerei von R. Anstadt's Erben.

Einen tüchtigen Appretur-Meister

für Damenkleider-Stoffe, suchen zum sofortigen Antritt

3-1) Gebr. Schmieder.

Ein Theilhaber

mit Rs. 2-3000 wird für ein sich gut rentirendes Geschäft gesucht. Offerten sub „Theilhaber“ an die Exp. d. Bl. erbeten. (3-1)

УЧЕНИКЪ VII. КЛ. РЕАЛЬН. УЧИЛ., уміючий готовить и релетировать, желаетъ получить уроки по русскому языку и всякъ предметамъ. (2-1) Адресъ въ редакціи газеты.